

Good-practice-Erfahrung– Pfingstbrausen

I. Vorstellung und Kontext

Im Pastoralen Raum Lippstadt, der sich aus 14 Gemeinden zusammensetzt, gibt es eine hochmotivierte Projekt-Gruppe von agilen und ihren Glauben aktiv lebenden Christen, die sich in den vergangenen drei/ vier Jahren orientiert am Lauf des Kirchenjahres immer wieder zusammengefunden hat, um mit traditionellen und inzwischen auch innovativen und selbst ausgedachten Projekten den Glauben wieder in die Wahrnehmung der Menschen zu bringen. Diese bunt gemischte Projekt-Gruppe, die aus dem Gemeindevorstand St. Elisabeth als „Kernzelle“ gewachsen ist, setzt sich inzwischen aus 10-14 Menschen in unterschiedlichsten Lebensphasen und mit verschiedensten Lebenshintergründen zusammen. Die Projekt-Gruppe ist zudem offen, d.h. es bringen sich nicht nur Christen aus der Gemeinde St. Elisabeth ein, sondern es können sich auch Menschen aus anderen Gemeinden des Pastoralen Raumes engagieren.

Markant und neu ist zudem, dass die Projekt-Gruppe ihre Projekte für alle Menschen im Pastoralen Raum und darüber hinaus entwickelt. Die Projekt-Gruppe versteht die Gemeinde St. Elisabeth zwar als ihren „Heimathafen“, ihre „Anker-Gemeinde“, der Projekt-Gruppe ist es jedoch ein zentrales Anliegen, dass ihre „Anker-Gemeinde“ eine offene Gemeinde ist und ihr Kirchturm kein „Grenzposten“, sondern ein weithin strahlender Anziehungspunkt für Christen aus allen Himmelsrichtungen und Orten.

Da die Kirche St. Elisabeth tatsächlich durch ihren markanten (weißen) Turm für jeden Besucher der Lippstädter Innenstadt weithin sichtbar ist und zudem an der Haupteinfahrtsstraße zur Lippstädter Innenstadt unmittelbar an der Lippe liegt, lädt sie sich selbst zu einer solchen Ausrichtung ihres Kirchenlebens ein. Diesen durch die Örtlichkeit geschenkten Impuls nimmt die Projekt-Gruppe gerne und bewusst auf und versucht, ihn durch ihre innovativen Projekte für Christen aus allen Himmelsrichtungen fruchtbar zu machen.

II. Ausgangsidee, Motivation und Zielgruppe

Anfang 2021 entstand in der Projekt-Gruppe die Überlegung, das Hochfest Pfingsten in einer neuen Form zu feiern und in ein innovatives Projekt, das Projekt „Pfingstbrausen“, mit einzubeziehen. Denn gerade das wichtige Hochfest Pfingsten ist in den vergangenen Jahren in der Wahrnehmung auch der getauften Christen zunehmend in den Hintergrund getreten. Wunsch der Projekt-Gruppe war es nun, durch eine Erlebnis-Ausstellung den Menschen das „vergessene“ Pfingstfest hinsichtlich seiner Bedeutung wieder in ihr Bewusstsein zu rufen. Zugleich sollte bei den Menschen ein Verständnis für den Inhalt des Pfingstfestes und das große Geschenk des Heiligen Geistes geweckt werden.

Wichtig war der Projekt-Gruppe außerdem, dass durch das Projekt „Pfingstbrausen“ bewusst eine neue Form des kirchlichen Lebens und Erlebens des kirchlichen Lebens.Raums umgesetzt wird. Der Glaube sollte neu (aktiv) erfahren werden und damit verständlicher und präsenter werden.

Idee war nun, die aktive Erfahrbarkeit des Glaubens dadurch umzusetzen, dass das Pfingstereignis (auch) äußerlich mit allen Sinnen erfahrbar wird. Dazu sollte die Kirche St. Elisabeth am Pfingstwochenende zu einem Erlebnis-Raum umgestaltet werden. Vorbild war dabei die Idee des Klimahauses in Bremerhaven, in dem durch sinnliche Reize die unterschiedlichen Klimazonen für die Besucher tatsächlich erlebbar sind.

Bereits bei der Umsetzung des Projektes sollte zudem bewusst eine möglichst große Vielzahl von Menschen beteiligt werden, wobei insbesondere Menschen/ Kinder mit Migrationshintergrund angesprochen werden sollten. Wichtig war der Projekt-Gruppe weiterhin, dass die Erlebnis-Ausstellung in die aktive Feier der Pfingst-Gottesdienste einbezogen wurde, um so eine Verbindung zwischen klassischer Liturgie und der neuen Form der Glaubensvermittlung zu schaffen.

III. Die Umsetzung

An Pfingsten 2022 war es nun tatsächlich soweit: Im Kirchenraum der Kirche St. Elisabeth wurde eine Erlebnis-Ausstellung mit insgesamt neun verschiedenen Stationen aufgebaut, die das Pfingstereignis mit allen Sinnen erlebbar machte. Dabei wurde das in der Bibel erzählte Pfingstereignis 1:1 erfahrbar gemacht. Weitere vier Stationen befassten sich ferner mit den Geschenken des Heiligen Geistes, seinen Gaben. An der überwiegenden Anzahl der Stationen gab es tatsächliche Sinneserfahrungen (entsprechend der jeweiligen biblischen Beschreibung: Gebet, Wind, Feuer, Sprachenvielfalt) und Mitmach-Aktionen. Hier alle Einzelheiten zu beschreiben, würde den Umfang des Berichtes „sprengen“. Am anschaulichsten ist daher vielleicht ein Blick in die angehängte Lichtbildmappe, in der die einzelnen Stationen genau beschrieben und abgebildet werden.

Die Erlebnis-Ausstellung „Pfingstbrausen“ haben ca. 400-500 Besucher in 2 ½ Tagen besucht. Diese Resonanz hat die Erwartungen der Projekt-Gruppe weit übertroffen. Auch die Hoffnung, dass Menschen aus dem gesamten Pastoralen Raum und weit darüber hinaus die Ausstellung besuchen, hat sich erfüllt.

Viele Menschen haben allein aus Neugierde die Kirche besucht. Die Besucher waren auch nicht nur „klassische Kirchgänger“. Vielmehr wurden durch das experimentelle Angebot vor allem auch kirchenferne und/ oder entfremdete Menschen zu einem Kirchenbesuch motiviert. Zugleich wurde durch die Einbindung der Ausstellung in das tatsächliche Gottesdienstgeschehen eine neue Form von Glauben erfahrbar gemacht und diese neue Form auch zur Glaubenswirklichkeit der Menschen.

IV. Innovationsfaktor

Glaubensereignisse und -inhalte den Menschen mit einer Erlebnis-Ausstellung zu vermitteln ist neu und experimentell. Wir haben erfahren, dass die Menschen ein äußerliches Erleben von Glaubensinhalten ansprechend finden. Zugleich mögen sie es, wenn sie sich selber aktiv durch einen Kirchenraum bewegen können und dabei an einzelnen Erlebnis-Stationen halt- und mitmachen können. Auch in der heutigen Zeit zeigen wir Menschen, dass wir es lieben, uns selbst einzubringen und unsere eigenen (Glaubens-) Erfahrungen zu machen.

Wir Menschen mögen auch moderne Darstellungsformen. Pfingsten und der Heilige Geist sind durchaus eher „schwierigere“ Glaubensthemen. Dennoch waren die Menschen begeistert von der Erlebnis-Ausstellung. Viele Besucher haben zudem die Liebe für das Detail und die sehr modernen Darstellungsformen mit Video und Audio und moderner Elektrotechnik (Lichtschränken und Projektionen) gelobt. Der Inhalt kann also anscheinend ruhig „schwer und alt“ sein, wenn die „Verpackung“ modern und innovativ ist.

Die Projekt-Gruppe hat damit für sich als Impuls mitgenommen, dass wir nicht den christlichen Inhalt selbst „ändern oder abschaffen“ müssen, sondern unsere „Vermarktung“ und „Außendarstellung“ verbessern sollten. In der heutigen modernen technologisch hochentwickelten Gesellschaft muss auch die Kirche ihre (Glaubens-) Inhalte (zumindest rein äußerlich) hochmodern, technikaffin und professionell präsentieren.

V. Ergebnisse und Evaluation

Die Projekt-Gruppe hatte auf einige Besucher gehofft, war aber dann doch von der sehr hohen Resonanz überwältigt. Der Besucherandrang war teilweise so groß, dass die Menschen vor der Kirche Schlange standen. Die Menschen kamen aus dem gesamten Pastoralen Raum und sogar aus anderen Orten (Langenberg, Erwitte, Geseke, Nettelstedt, Lohmar, Düsseldorf...). Viele Menschen haben die Ausstellung auch mehrfach besucht, weil sie gewisse Erlebnisse immer wieder erfahren wollten. Allein dies war ein unfassbares Feedback. 150 Menschen haben zudem die Möglichkeit genutzt, ein persönliches Feedback zu schreiben. Einzelne Zettel haben wir fotografiert und die Fotos als Anlage beigefügt.

Die Mitglieder der Projekt-Gruppe sind ferner im Nachhinein von vielen Menschen angesprochen worden. Viele Menschen wünschen sich eine Wiederholung und/ oder schnell ein neues Projekt. Oft haben Menschen es bedauert, dass das Projekt nur 2 ½ Tage andauert hat. Hier haben wir für unser neues Projekt nun ein längeres Zeitfenster von zehn Tagen eingeplant.

Die Nachberichterstattung (siehe Lichtbildmappe) in der Lokalpresse, die ausschließlich auf Initiative der Zeitung erfolgte, spricht zudem für sich. „Pfingstbrausen“ hat seine Besucher und die Projekt-Gruppe begeistert, wir alle wurden von der Energie des Heiligen Geistes erfüllt. Und als bleibendes Geschenk ist die Projekt-Gruppe erneut voller Tatendrang und plant bereits für Februar 2023 die nächste Erlebnis-Ausstellung.

VI. Kontaktinformationen für evtl. Nachfragen:

- Pfarrer Thomas Wulf, Leiter des Pastoralen Raums Lippstadt,

thomas.wulf@katholisch-in-lippstadt.de

02941-58371

- Dr. Angelika Falkenkötter, Vorsitzende des Pfarrgemeinderats St. Elisabeth,

falkenkoetter@t-online.de

02941-3939

Anhang - Lichtbildmappe

1) Flyer



2) Empfang und Begrüßung



3) Station Gebet

Geschaffen wurde ein Raum der Stille mit dem Angebot zum Gebet und der Möglichkeit, eine Kerze und ein Weihrauchkorn zu entzünden.





4) Station Wind

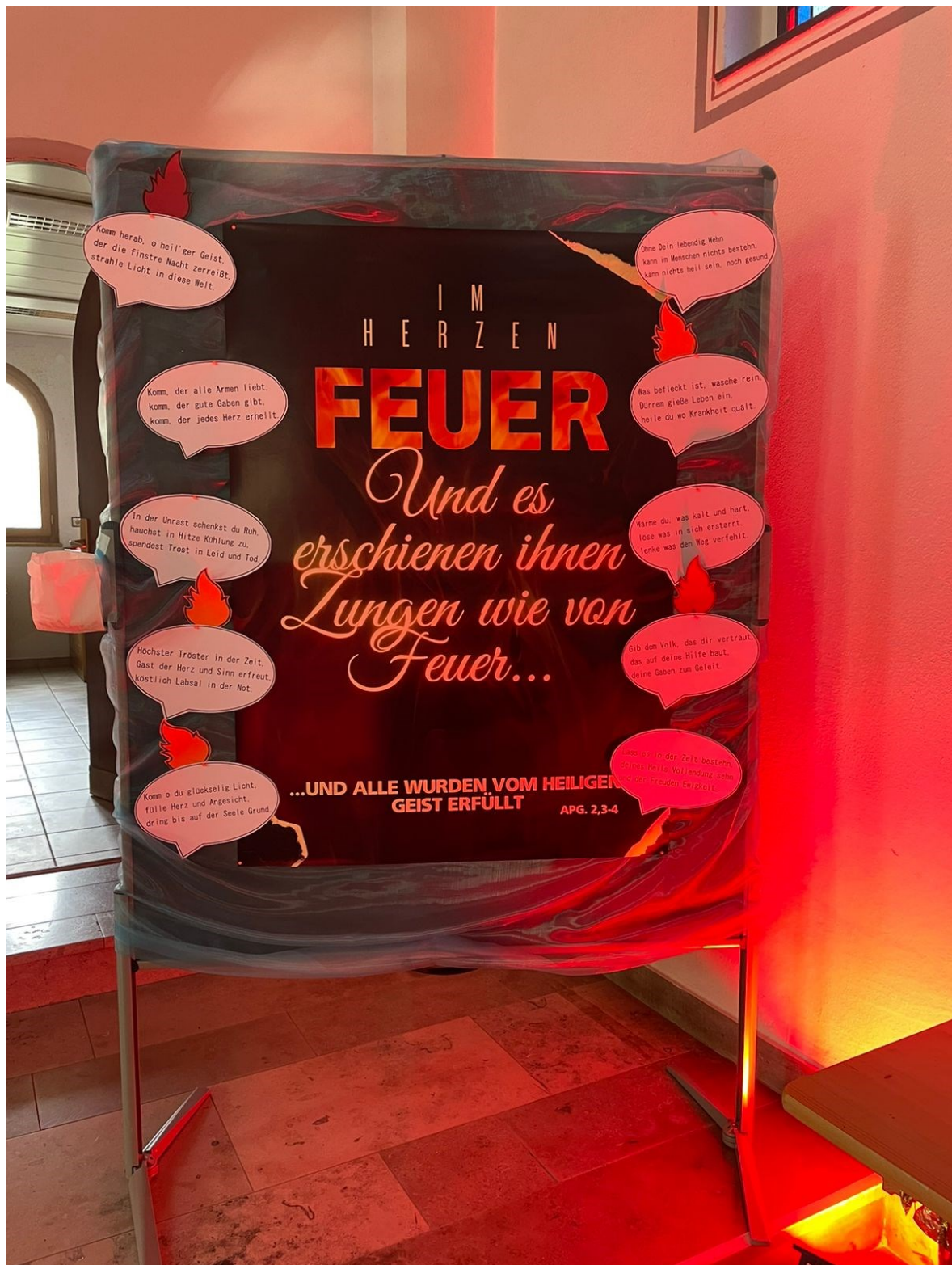
Es wurden Windgeräusche eingespielt und Wind durch Ventilatoren erzeugt, die beim Betreten mithilfe einer Lichtschranke automatisch ausgelöst wurden.





5) Station Feuer

Feuerfunken wurden mithilfe eines Beamers an die Wand flackernd projiziert. Zugleich wurde ein Feuerknistern als Audio abgespielt.





Die Menschen waren eingeladen, auf Feuerzungen und Tauben Ihren Dank und Ihre Bitten an den Heiligen Geist aufzuschreiben. Nach der Ausstellung war kein Platz mehr auf der Stellwand frei.



6) Station Sprachenvielfalt



Das Vater Unser wurde in verschiedenen Sprachen (Italienisch, Spanisch, Deutsch, Englisch, Latein, Polnisch) von vielen Menschen als Audio aufgenommen und sodann zu einer Sprachenvielfalt zusammengeschnitten. Diese Audiodateien wurden - unterbrochen von Momenten der Stille – automatisch eingespielt. Zugleich konnten die Menschen den Text in verschiedenen Sprachen puzzeln.

7) Station Taufferinnerung

Die Menschen waren eingeladen, sich ihrer Taufe zu erinnern und mit Weihwasser aus dem Taufbecken zu bekreuzigen.



8) Station die Gaben des Heiligen Geistes

In den nachfolgenden Stationen wurden die Geschenke des Heiligen Geistes erklärt.



8) Station Weisheit – Einsicht - Erkenntnis

Die Menschen waren aufgefordert, ihre eigenen Ideen für ein Welt- und Menschenretterprojekt aufzuschreiben.

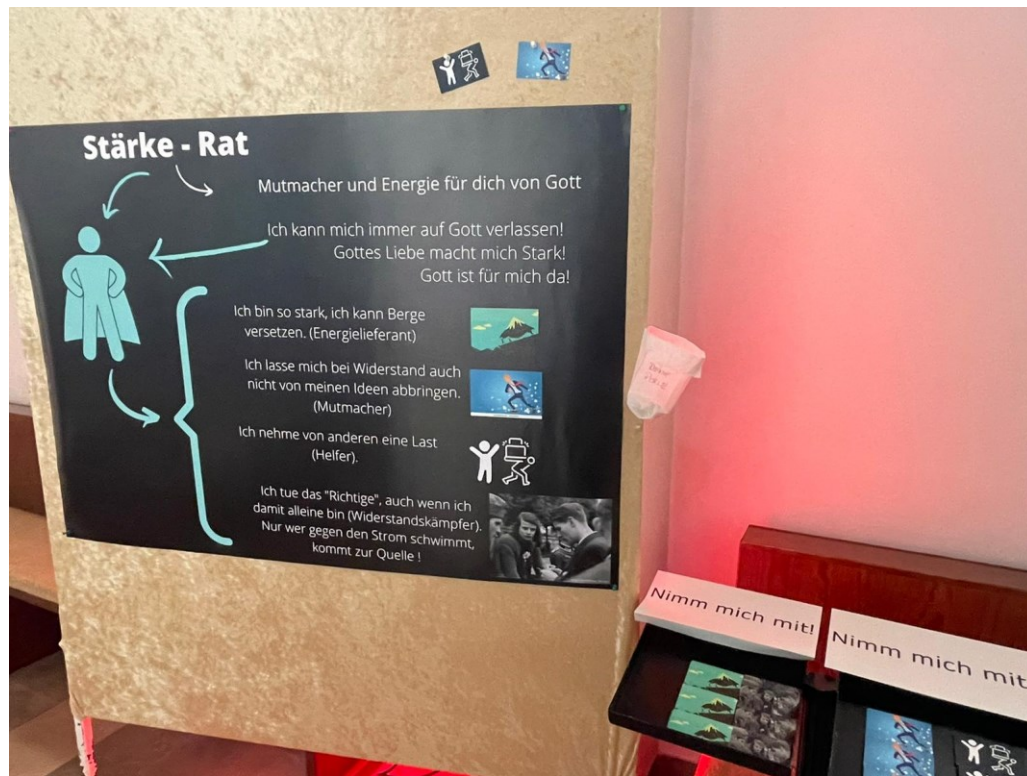


Eine Auswahl der Ideen der Besucher für ihre Welt- und Menschenretterprojekte.



9) Station Stärke – Rat

An dieser Station konnten die Menschen jeweils 4 Starkmacherkärtchen im Scheckkartenformat mitnehmen.



Die Starkmacher-Karten:



10) Station Gottesehrfucht und Frömmigkeit

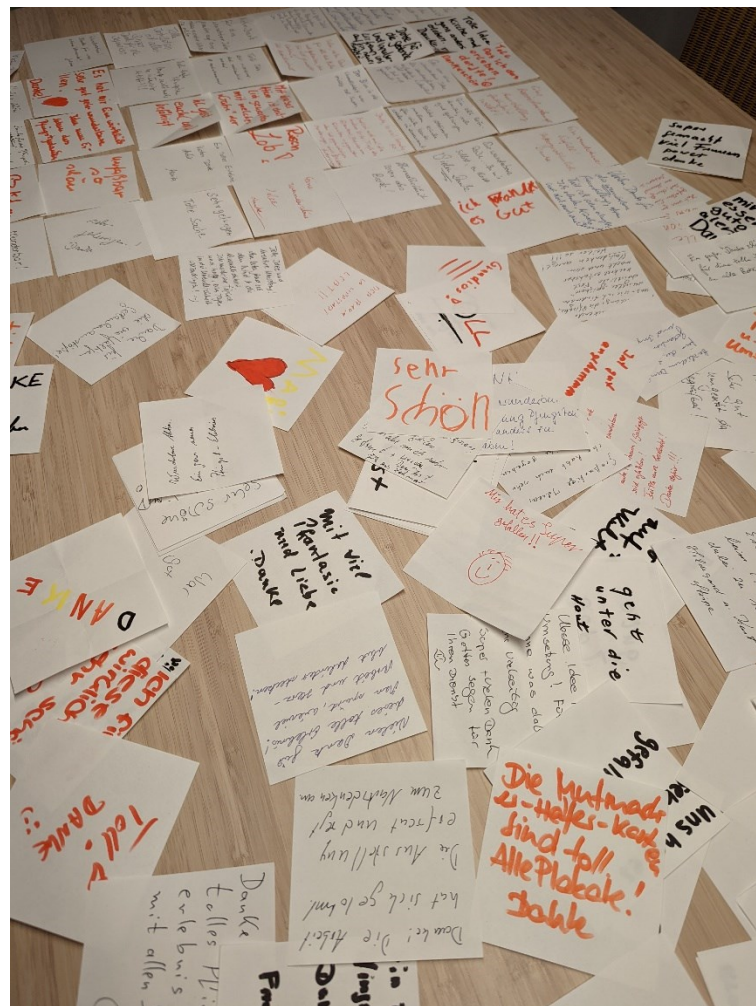


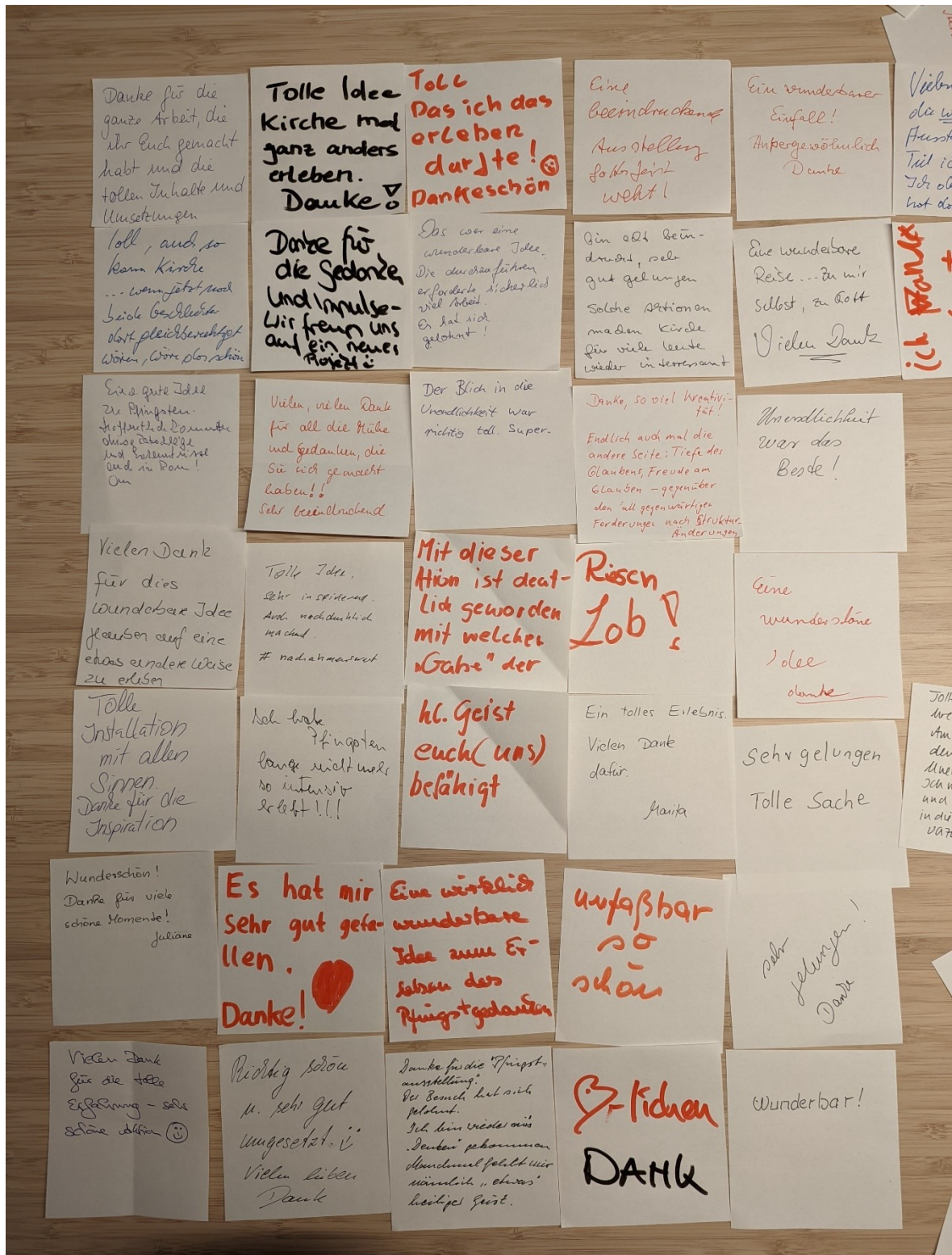
Die Menschen waren eingeladen, aufzuschreiben, wann sie selbst das „Heilige“ (in sich selbst... in der Tiefe...) spüren. Als Gedankenimpuls wurde im abgedunkelten Beichraum eine Unendlichkeitsbox installiert, die in Eigenregie von Mitgliedern des Pfingstbrausen-Teams gebaut wurde.

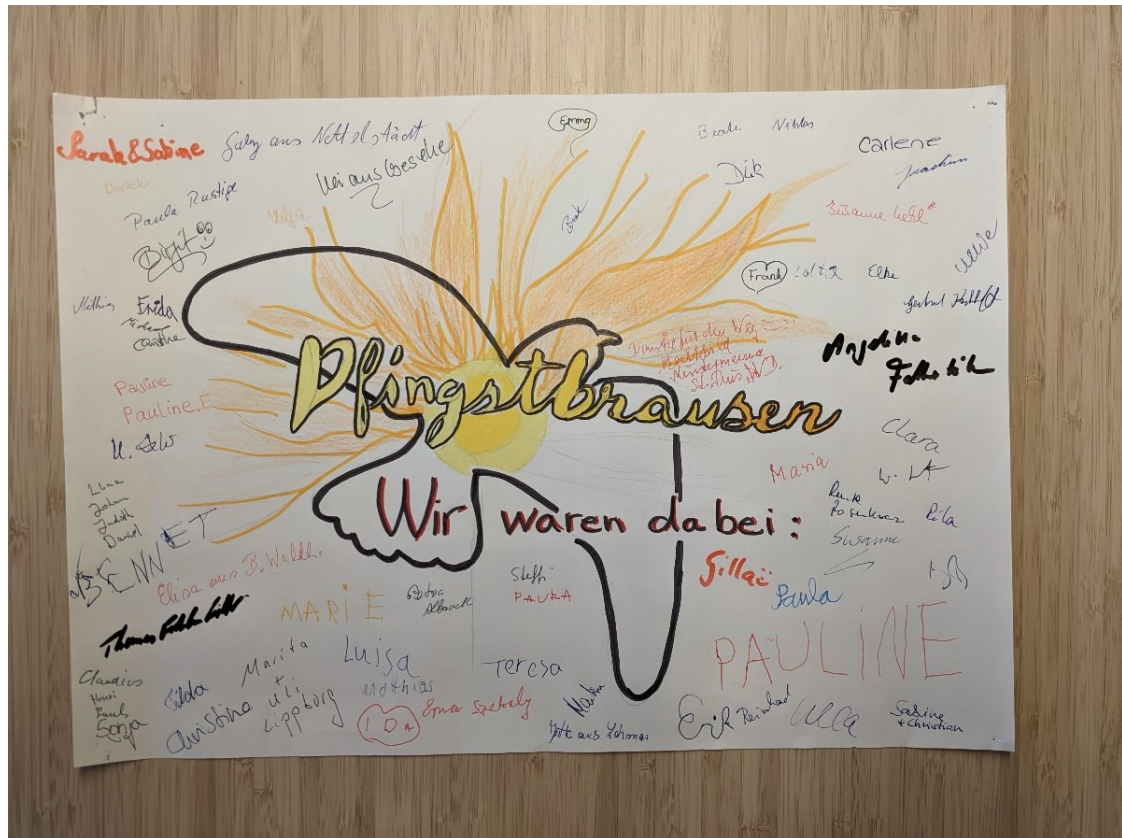
Der Blick in die Unendlichkeit



Am Ende stand eine Feedback-Station offen, die rege genutzt wurde.







12) Das Mitgebsel

An jeder Station konnte eine Perle eingesammelt werden, die auf einem Band, das an einem Karabiner befestigt war, aufgefädelt wurde. Am Ende entstand so das Wort „PFINGSTEN“.



13) Nachberichterstattung

Hauptseite im Lokalteil Lippstadt

LIPPSTADT

MITTWOCH, 8. JUNI 2022

„Pfingstbrausen“ zieht Besucher an

Vier Stunden hat das Team benötigt, um das „Pfingstbrausen“ in der St. Elisabeth Kirche aufzubauen. Ein halbes Jahr dauerte die Planung. Ab Samstag war es dann endlich möglich, das Pfingstfest nachzuerleben. Entsprechend lang war die Schlange am Eingang. Es waren vor allem Familien, die Interesse zeigten am ersten raumübergreifenden Projekt des Pastoralen Raums. Und so wurde die erwartete Besucherzahl von 300, so Organisatorin Angelika Falkenkötter, rasch überschritten.

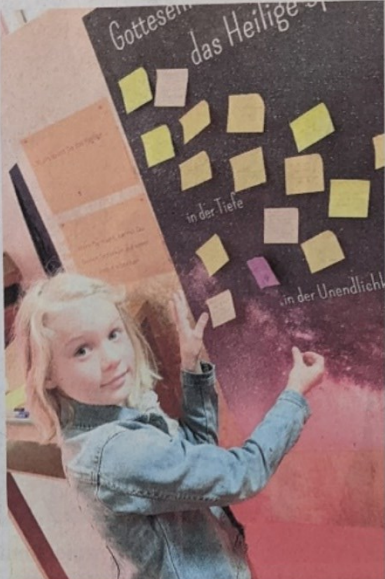
VON PAULA LINDHAUER

Lippstadt – An neun Stationen galt es, Pfingsten visuell zu erleben. Jede stand dabei für ein Ereignis oder ein Symbol des Festes. Am Eingang bekam zunächst jeder Besucher einen Karabiner mit einem Band daran. Für dieses gab es an jeder Station einen Holzwürfel mit einem Buchstaben darauf, sodass am Ende das Wort „Pfingsten“ entstand.

Im ersten Raum erwartete die Besucher Dunkelheit und Ruhe mit Kerzenschein und Weihrauchduft. Die Besucher erhielten dort ein Gebetsheft und eine Kerze, die sie selber entzündeten und sich anschließend damit auf Bänke oder Sitzkissen setzen durften, um zu beten. Ein Weihrauchkorn auf der Kerze sorgte schließlich dafür, dass die Gebete – wie der Weihrauch – hinauf in den Himmel steigen. Laut dem Bericht in der Apostelgeschichte hatten sich auch die Jünger zunächst zurückgezogen.

Dank und Bitten auf Feuerzungen aus Papier

Beim Gang durch herunterhängende, in Streifen geschnittene Vorhänge spürten die Besucher den (durch Ventilatoren hergestellten) Sturm, der laut Überlieferung aufgekommen sein soll. Darauf folgte die Station des Feuers, welche durch die Projektion von Flammen an die Wand veranschaulicht wurde.



„Wo spürst Du das Heilige?“ Antworten konnten die Besucher auf bunten Zetteln hinterlassen.

FOTOS: LINDHAUER



Deutsch, Englisch, Spanisch: Die Besucher puzzelten das Vaterunser in vielen Sprachen.

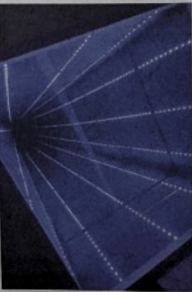
man dazu aufgefordert, sich noch einmal an die eigene Taufe zu erinnern, da die Taufe, vorhergesagt von Johannes dem Täufer, an Pfingsten das erste Mal aufgetreten ist.

Kleine Kärtchen dienten als Mutmacher

Die sieben Gaben des heiligen Geistes als Gottes Geschenk für die Menschen stellte die nächste Station dar. Dort erlangten die Teilnehmer Mutmacher und Energie von Gott. Diese konnten sie in Form von kleinen Kärtchen mitnehmen. Es war hier ebenfalls möglich, ein Bild vom „Welt- und Menschenretter“ zu zeichnen. Die letzte Station rief dazu auf, aufzuschreiben, wann man „das Heilige“ spüre. Der Höhepunkt war der Blick in die Unendlichkeit. Durch ein Fenster konnte man Lichtstreifen beobachten, die wirkten, als würden sie ins Unendliche gehen.

Das Pfingstbrausen war ein Erlebnis vor allem auch für die jüngeren Besucher. Sie konnten oft selbst aktiv werden. Die Teilnehmer wurden zum Nachdenken angeregt und konnten am Ende sogar eine kleine Erinnerung mit nach Hause nehmen. Pfarrer Thomas Wulf, Leiter des Pastoralen Raums, hatte das Projekt von der ersten Idee bis zur Umsetzung begeistert unterstützt. „Ich finde es toll, dass neben Weihnachten und Ostern endlich auch ein Akzent auf Pfingsten gesetzt wird“, sagte Wulf. „Etwas schwer Fassbares ist greifbar und visuell erfahrbar gemacht worden.“

Mehr Bilder unter www.derpatrot.de



Die Lichtstreifen scheinen ins Unendliche zu fließen.



Der Wind fährt in den Vorhang: Ventilatoren sorgten für das „Pfingstbrausen“, den überlieferten Sturm.

Der P
VOR 50

Mehr Unfälle
holeinfluss
zei in den
ten des Jah
bucht. Die
ist eine gar
Kontrollen
der erhebli
Das kündig
nungshüter
lung der U
lung an. Im
dazu auch
Um den Ra
Schliche z
wird das Fu
fahren ein
dem mehr
gleichzeitig
uhr die Z
schnellen A
www.d
archiv

ZAHLE DES

70

Pedeles soll
ren als Leih
Kreis Soest
Teil eines V
das der Kre
Natürlich d
geisterter
rader hoffen
kreisweit 30
werden. Da d
kehr Ruhr-I
Bord ist, liegt
zahlung mit
chen Perso
nahe. Nähere
Seite.

BLITZER

Tempostunde
Polizei heute
der L 536 ins

**Gebet für
vor der Jal**

Lippstadt – 2
ökumenische
bet bitten die
und katholische
Samstag, 11.
vor die Jakob
können wir di
le stoppen?
Christen zur
beitragen – w
sowie in unsch
Beziehun
diese und au
denken Pfat
Thiesbrumme
Christoph Pe
nach. Die mus
gestaltuna

Ankündigung der Nachberichterstattung auf der Titelseite

De

LOKALES

Sturm und Feuerzungen

Lippstadt – Schon nach wenigen Stunden hatten 300 Personen das „Pfingstbrausen“ in der St. Elisabeth Kirche besucht. An neun Stationen galt es, Pfingsten visuell zu erleben. Sturm, Feuerzungen, Taufe und Mutmacher spielten dabei eine Rolle. Pfarrer Thomas Wulf, Leiter des Pastoralen Raums, lobte, dass neben Weihnachten und Ostern auch das Pfingstfest mal eine herausragende Rolle in der katholischen Gemeinde spielte. » LIPPSTADT



Auf Puzzles stand das Vaterunser in verschiedenen Sprachen.

FOTO: LINDHAUER

Neues Statement zum Internat

Eringerfeld – Es sind schwere Zeiten für die Schulen in Eringerfeld. Nach dem Tod von Schülerin...

